

ist der Laudunensis 407, der wegen seiner Randglossen schon längst die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat und den er in Paris hat benutzen können. Diese Hs. und die Pariser Hss. 2865 und 1594 sowie die Berliner Philippshs. 1769 bilden nach Anlage, Format und Schrift eine einheitliche Gruppe, und manches weist darauf hin, daß sie aus Hincmars Kanzlei stammen. Von anderem Format, aber gleicher Schriftgattung und mit noch auffallenderen und umfangreicheren Korrekturen, ist die Pariser Hs. 2866. Daß von dieser Arbeit am Hincmar die Arbeit an den gleichzeitigen Konzilien nicht getrennt werden kann, ist bereits oben bemerkt. In diesem Sommer gedachte Hr. Dr. LAEHR diese Arbeiten in Paris, Brüssel und München fortzuführen, aber sein plötzlicher Tod hat ihn mitten aus dieser vielversprechenden Tätigkeit zu unserem großen Schmerz herausgerissen.

Über die weiteren Bände sind noch keine Dispositionen getroffen; das wissenschaftliche Interesse ist jetzt auch mehr dem 11. und 12. Jahrhundert zugewandt, dank den Arbeiten von B. SCHMEIDLER, H. HIRSCH und H. ZATSCHEK. Da ist nun gelegentlich der von unserm römischen Historischen Institut unternommenen Aufnahme der historischen Hss. der Pariser Nationalbibliothek Hr. Dr. C. ERDMANN auf eine Hildeberths. gestoßen, in der er eine beträchtliche Zahl von bis dahin ganz unbekannten Briefen des Bamberger Domscholasters Meginhard fand, die er abgeschrieben und jetzt im N. Archiv Bd. XLIX veröffentlicht und erläutert hat. Der Fund hat großes Interesse erweckt und der Erörterung der mit den Briefsammlungen zusammenhängenden Probleme einen neuen Impuls gebracht. Diese Publikation, die auch besonders erscheinen wird, berührt sich auf das engste mit den Untersuchungen des von der Zentraldirektion unter der Leitung von Hrn. HIRSCH mit der Bearbeitung und Herausgabe des *Codex Udalrici* beauftragten Hrn. Dr. PIVEC. Da diese Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind, so mag hier lediglich auf ihre Bedeutung hingewiesen werden. Die Abschriften der Urkunden im Vindobonensis und im Zwetlensis hat der damit betraute Archivassessor am Münchener Hauptstaatsarchiv Hr. Dr. LAUTER nahezu zu Ende geführt.

Auch die Vorarbeiten für die Ausgabe der *Wibaldbriefe*, die Hr. Prof. ZATSCHEK in Prag übernommen hat, sind, nachdem Hr. Dr. LACROIX die vom Geheimen Staatsarchiv in Berlin an das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien ausgeliehene Originalhs. ab-